

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

294 (4.11.1944) [4.11. und] Wochenend-Ausgabe

Verlagshaus: Karmelstraße 3-5, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8002 bis 8003. Postfach: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Reklamations), 2985 (Buchhandlung), 2986 (Verbindungen), 2987 (Bücherei), 2988 (Anzeigen), 2989 (Anzeigen), 2990 (Anzeigen), 2991 (Anzeigen), 2992 (Anzeigen), 2993 (Anzeigen), 2994 (Anzeigen), 2995 (Anzeigen), 2996 (Anzeigen), 2997 (Anzeigen), 2998 (Anzeigen), 2999 (Anzeigen), 3000 (Anzeigen).

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf.

Karlsruhe, Samstag/Sonntag, 4./5. November 1944

18. Jahrgang / Folge 294

Abschnürungsversuch südlich der Maas mißlungen

Ringen um die Schelde-Mündung hat seinen Höhepunkt überschritten - Britische Warnung vor Illusionen

Berlin, 3. Nov. Die Anglo-Amerikaner bemühen sich zur Zeit in zahlreichen Presse- und Funkmeldungen, die Ereignisse im Mündungsgebiet von Schelde und Maas zu dramatisieren, um damit zu veranschaulichen, daß es ihnen nicht gelang, stärkere deutsche Kräfte südlich der Maas abzuschneiden. Im Schutze der Nacht, die dem Feind auch am Donnerstag verbiffenen Widerstand leistete, gelang es, die Waasse der Verbände unter voller Erhaltung der Kampfkraft auf das nördliche Maas zurückzuführen. Das Ringen um die Scheldemündung hat damit seinen Höhepunkt überschritten.

In dem westlichen Brückenkopf südlich der Schelde, auf Walcheren und südlich der Maas, sind unsere am Feind verbliebenen, mit letzter Eingabe kämpfenden Grenadiere und Marineartilleristen immer noch sehr harte Kämpfe führend. Auf Walcheren wurde am Abend von Briten mit großer Heftigkeit ein Angriff unternommen, der sich dort laufend verstärkender Feind trotz starker Bombardierung und schwerer Feuer von Land- und Seebatterien nicht weiter vorwärtskam. An der Westküste der Walcheren setzten die Briten im Schutze harter Kriesschießereien neue Kräfte an Land, um den durch unsere Gegenkräfte abgelenkten kleinen Brückenkopf zu vergrößern. Zwischen dem Meer und dem von der See überfluteten inneren Teil der Insel stehen sie den Deutschen entlang nach Nordosten und Südosten vor, doch muß der Gegner selbst eingestehen, daß seine geringfügigen Fortschritte mit überhöhten Verlusten verbunden sind. Wiederholt unterließen die westlichen schwer bombardierten und beschossenen

Marinebatterien den Abwehrkampf dadurch, daß sie ihre letzten Granaten auf kürzeste Entfernung mitten in die Angreifer feuerten, und mehrfach wurden die in geräumiger Beschäftigung eingebrungenen feindlichen Stoßtrupps durch hochgehende Sprengungen und Minen vernichtet. Was von Walcheren, dem Garten Hollands, nach der Zerstörung der Seebämme durch anglo-amerikanische Bomber noch übrigblieb, verfiel jetzt in Schutt und Asche. Fortgesetzt zerbrachen schwere feindliche Geschütze die kleinen Inselstädte, auch wenn diese keinerlei militärische Bedeutung haben. Middelburg, Domburg und Veere stehen in Flammen. Wieder einmal beweisen die Anglo-Amerikaner den Holländern, daß sie den Tod meinen, wenn sie von Befreiung reden. Auch unsere südlich der Maas mündung am Feind verbliebenen Nachhut kämpften verblieben weiter. Unter dem Eindruck seiner großen Verluste mußte der Gegner hier seine Angriffe vorübergehend abbrechen und seine schwer mit-



Der Kampfraum an der Scheldemündung (Weltbild-Gleise, Kartendienst Zander-M.)

genommenen Kräfte umgruppieren. Unsere Verbände setzten dagegen ihre Gegenstöße fort und besiegten den feindlichen Einbruch an der Basislinie Breda-Dordrecht. In den östlichen Niederlanden griffen die Briten erneut unse-

ren Brückenkopf am Deurne-Kanal an, ohne ins Gewicht fallende Vorteile zu erzielen. Es ist anerkennend dieser Erfahrungen an der Front verständlich, daß in anglo-amerikanischen Kreisen der bisherige verfrühte Siegesjubel einräumt wird und eine realistischere Betrachtungsweise Platz zu greifen beginnt. Das hat sich schon in Churchill's kürzlicher Unterredung gezeigt, und jetzt findet die "Contemporary Review" bekräftigt, daß es möglich sei, daß auch die alliierte Siegesstimmung sich auf die Ueberlegenheit der materiellen Hilfsmittel. Die Verbündeten hätten aber in den Deutschen nach wie vor eben so siegesbewußte Generale. Die deutschen Soldaten setzten ihre alte Abwehrkraft und Kampfmoral an allen Fronten mit der ihnen eigenen Entschlossenheit, Kühnheit und Geschicklichkeit. Nirgendwo sei ein Anzeichen für das geringste Nachlassen ihrer Kampfmoral zu entdecken. Die Deutschen hätten zwar teilweise Grund, sich selbst zu beschuldigen, vor allem wegen ihrer Fernnahe, die weiter einen großen Tribut von den Engländern fordere. Die alliierten Soldaten mühten sich immer wieder über die Haltung einetrachtender deutscher Gefangener, besonders die der jungen Nationalsozialisten. Diese Haltung der Deutschen sei unannehmlich, und man müßte sie bemerken, wenn es nicht der Feind wäre, der sie zeige.

Moskau greift nach den Island-Inseln

Moskau, 3. Nov. Sowjetische Kriegsschiffe befinden sich, wie die "Stockholm Dagbladet" in Bekämpfung früherer Informationen meldet, bei den Island-Inseln. Bereits vor einiger Zeit sei eine kleinere Landungsgruppe mit Geschützen gelandet worden. Später seien zwei sowjetische Kreuzer bei Mariehamn beobachtet worden. Aus Finnland selbst werden unter sowjetischem Druck neue Verhandlungen vorgenommen. Die Entlassung der Sowjetkämpfer findet bereits statt. Begonnen hat ferner die Deportation aller sogenannten Sowjetbürger, die früher nach Finnland geflüchtet waren. Es handelt sich hier vor allem um Ingermanländer, von denen in den letzten Jahren ungefähr 40 000 bis 60 000 nach dem deutschbesetzten Teil der Sowjetunion aus Finnland abwanderten und hier vorwiegend in der Landwirtschaft aufgenommen wurden. Sie sollen vermutlich zur Strafe nach Sibirien geschickt werden, ebenso andere Verfolgte, soweit sie nicht für ihr eigenmächtiges Verlassen der Sowjetunion ausgetrotet werden.

Japanische Verstärkung auf der Insel Leyte gelandet

Neuer Erfolg des Kamikaze-Korps - Japanische Landung auf Bilisiu - Tokio stellt amerikanische Phantasie-Berichte richtig

Tokio, 3. Nov. Im Kampf gegen den amerikanischen Nachschub für die Invasionen auf der Philippinen-Insel Leyte konnte die japanische Luftwaffe ihre Kamikaze-Operationen mit beachtlichem Erfolg ausführen. Nach einer Verlautbarung des Kaiserlichen Hauptquartiers am Freitag verließen die japanischen Piloten am 1. November im Golf von Leyte folgende weitere Schiffe: Einen Kreuzer, ein Transportschiff und drei Zerstörer. Ein Schlachtschiff sowie ein weiteres Schlachtschiff, ein großer Kreuzer, ferner ein kleiner Kreuzer und ein Zerstörer wurden beschädigt. Die gleiche Verlautbarung des Hauptquartiers meldet ferner, daß die japanische Luftwaffe die amerikanischen Luftstützpunkte auf den Inseln Cebu und Zamboanga angriff und an 15 Stellen den Ausbruch von Großbränden beobachtet konnte.

überfallen. Laut das U.S.A.-Marineministerium über die amerikanischen Verluste in diesen beiden See- und Luftkämpfen ein auf fallendes Schweigen an den Tag. Soeben hat sich wieder Admiral Nimitz, der Oberbefehlshaber der U.S.A.-Streitkräfte im Pazifik, ein amtliches Kommuniqué über die Schlacht bei den Philippinen herausgegeben, das von angeblich hohen Verlusten der Japaner zu berichten weiß, aber keine Zahlenangaben über die Ausfälle auf amerikanischer Seite offentlig macht. Nimitz will diese Verschleierrungsmaßnahme damit begründen, daß dem Feind keine Informationen gegeben werden dürfen, die Rückschlüsse auf die amerikanischen Notentwürfe anlassen könnten.

Washington, das größte Interesse daran hat, nichts über den Umfang der Niederlagen zu wissen, und Streitkräfte im Pazifik durchdringen zu lassen, um nicht die Gefahr eines Stimmungsumschwungs vor den Präsidenten-Wahlen heraufzubeschwören. Den amerikanischen Phantasie-Berichten werden von japanischer Seite nochmals eindeutige Beweise entgegengesetzt, aus denen die Größe der amerikanischen Niederlage und der gemaßten Umfang der bei Formosa und den Philippinen eingeleiteten Streitkräfte der U.S.A.-Flotte und -Luftwaffe hervorgeht. Nach den im einzelnen genau belegten Angaben der Marineleitung hat der Feind in den Schlachten vor Formosa und in den Gewässern östlich der Philippinen ein Drittel bis zur Hälfte der eingesetzten See- und Luftkräfte verloren.

Schwerer Abwehrkampf auf der Insel Walcheren

Amerikaner südlich Waassen nach geringen Anfangserfolgen liegend geblieben - Schwere Kämpfe mit vordringenden Sowjets

Washington, 3. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die tapfere Belakuna unserer Brückenkopfes südlich der Maas wurde nach heftigen Kämpfen um den Gefechtsfeld ihres Kommandeurs, Generalmajor Gerdard, vom Feinde überwältigt. Aufschauen den Widerstand leistend, hat sie in den schweren Kämpfen der letzten Wochen über 50 feindliche Panzer im Nahkampf vernichtet. Auf der Insel Walcheren stehen unsere Truppen im Stadtkampf von Vlissingen und an der Westküste der Insel in schwerem Abwehrkampf gegen fortwährende Angriffe und Landungen. Marinebatterien vernichteten 17 große Landungsboote des Gegners und fügten dem Feind harte Verluste an. Eisenrumpfgeschützte der Kriegsmarine versenkten vor der niederländischen Küste zwei britische Schnellboote und beschädigten sechs weitere. Nordöstlich von Breda stehen unsere Truppen im Kampf mit feindlichen Verbänden, die in unser Samstagskampf eindringen konnten.

Im Wald von Hürtgen, südlich Waassen, griffen die Amerikaner mit Panzerunterstützung unsere Stellungen an. Der Angriff blieb nach geringen Anfangserfolgen liegen. Französische Detachments, die am gestrigen Vormittag südlich Waassen angriffen, wurden zurückgeworfen. Entschlossener Widerstand und Gegenangriffe unserer Grenadiere hielten in den Wäldern zwischen Neureich und Mortagne die den ganzen Tag über mit stärkeren Kräften angreifenden Nordamerikaner auf. In Mittelitalien stand der Tag bei anhaltendem Regenwetter im Zeichen erfolgreicher eigener Unternehmungen. Fallschirmkräfte warfen den Feind aus wichtigen Höhenstellungen westlich Anzio, Grenadiere zerstörten britische Angriffe vor unseren neuen Stellungen südlich Praja.

Zal wie nordöstlich Stolpe und Pristina den fortgesetzten angreifenden Bulgaren jedes Vordringens. Auch im Duellgebiet der westlichen Morawa schlugen unsere Verbände die Völgesen zurück. Das Drina-Tal und der Raum zwischen Sava und Donau südlich von Sarajewo sind von Banden geblüht. Nordwestlich des Ebesee stehen deutsche und ungarische Verbände im schweren Kampf mit hochbewaffneter Infanterie und Panzerkräften, die auf Budapest vordringen. In die Kämpfe griffen auch unsere Schlachtfieger trotz schlechten Wetters mit guter Wirkung ein. Im Raum Solofol erlitt der Feind bei heftigen, aber erfolglosen Angriffen erhebliche Verluste. Zwischen den Waldkämpfen und dem Kurischen Golf kam es zur erfolgreichen Einzelangriffen des Feindes in den Dniepr-Beständen und bei Golbap. Die Wucht der feindlichen Angriffe in Kurland hat gefahren infolge der wirksamen deutschen Abwehr nachgelassen. Angreifende bolschewistische Verbände wurden zurückgeschoben oder zück wieder zu Boden gedrungen. Anglo-amerikanische Terrorbomben mit hartem Jagdschlag griffen am Tage mitteldeutsches Gebiet sowie die Städte Bielefeld, Duisburg und Trier an. In erbitterten Luftkämpfen

und durch Flakartillerie wurden 82 Flugzeuge abgeschossen. In der vergangenen Nacht erlitten deutsche Jagdflugzeuge auf Dänemark mit dem Abschlag von 52 viermotorigen Bombern einen weiteren Abwehrerfolg. Damit verlor der Feind in den letzten 24 Stunden über dem Reichsgebiet 134 Flugzeuge, darunter 108 viermotorige Bomber. Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: Bei der Säuberung der Insel Viscepo westlich Rhodos haben sich die dort kämpfenden deutschen Kräfte unter Führung des Oberleutnants Jenainger und des Leutnants Bittgelemaun in entscheidenden Angriffen besonders ausgezeichnet. Im unruhigen Grenzgebiet hat das Artillerie-Regiment 561 einer Volksgrenadier-Division unter Führung von Oberleutnant Kauffeld härteste Nahkämpfe mit eingeschobenem Feind bestanden und hierbei in zehn Tagen 42 Panzer vernichtet. Als Kampfsieger der schwer ringenden Infanterie war das Regiment an der Abwehr der Angriffe von fünf sowjetischen Divisionen und etwa sechs Panzerbrigaden hervorragend beteiligt. In der Abwehrschlacht südlich Vibau haben die fränkisch-bayerische 4. Panzer-Division unter Führung von Generalmajor Bebel und die norddeutsche 30. Infanterie-Division unter Führung des Oberst Barth den erbitterten Durchbruch des Feindes in seiner Abwehr und durch schwerkalibrische Gegenangriffe an entscheidender Stelle vereitelt. Bei den Kämpfen im Pelkamo und Brannengraum hat sich die ostfälische 6. Gebirgs-Division mit unterstellten mainfränkischen Grenadiere unter der tatkräftigen Führung von Generalmajor Benschel in hartem Abwehrkampf ausgezeichnet.

Wie aus einwandfreien Unterlagen, die der japanischen Marineleitung zur Verfügung stehen, hervorgeht, hat die U.S.A.-Flotte im Pazifik, bei Formosa und vor den Philippinen, eine entscheidende Niederlage erlitten, die der Katastrophe von Pearl Harbour durchaus gleichzusetzen ist. Aber nach derselben Zeit, nach der Regierung in Washington wieder dem amerikanischen Volk die Wahrheit verkündigen. Staatschef verlangt die amerikanische Agitation im Auftrag des Präsidenten Roosevelt und seiner Helfershelfer, die Dinge auf den Kopf zu stellen und aus der amerikanischen Niederlage eine japanische zu machen. Im Rahmen dieser Fälschungen werden von der U.S.A.-Marineleitung immer wieder Behauptungen herausgegeben, die phantastische Anmaßungen über angebliche japanische Verluste machen und den Eindruck erwecken wollen, als seien die Amerikaner im Pazifik vernichtet worden. Während sich die Phantasiemeldungen

Die amerikanische Phantasie-Berichte richtig. Washington, das größte Interesse daran hat, nichts über den Umfang der Niederlagen zu wissen, und Streitkräfte im Pazifik durchdringen zu lassen, um nicht die Gefahr eines Stimmungsumschwungs vor den Präsidenten-Wahlen heraufzubeschwören. Den amerikanischen Phantasie-Berichten werden von japanischer Seite nochmals eindeutige Beweise entgegengesetzt, aus denen die Größe der amerikanischen Niederlage und der gemaßten Umfang der bei Formosa und den Philippinen eingeleiteten Streitkräfte der U.S.A.-Flotte und -Luftwaffe hervorgeht. Nach den im einzelnen genau belegten Angaben der Marineleitung hat der Feind in den Schlachten vor Formosa und in den Gewässern östlich der Philippinen ein Drittel bis zur Hälfte der eingesetzten See- und Luftkräfte verloren.

Die Schwerer für den Kampf um Praja DNE Führerhauptquartier, 3. Nov. Der Führer verließ das Eisenland mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als Generalleutnant Hans Kellner. Kommandeur der niederländischen 19. Panzer-Division, als 106. Soldaten der Deutschen Wehrmacht. Bei den Kämpfen in und südlich Praja hat sich Generalleutnant Kellner durch persönliche Tapferkeit und überlegene Führung besonders ausgezeichnet.

Kreisausgabe Rastatt

Bestimmungswort: "Der Führer" erscheint an Werktagen als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe, Hauptausgabe Rastatt für den Kreis Rastatt und Kreisausgabe Rastatt - Kreisausgabe Rastatt - Ausgabe "Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Badst. und Rastatt. Die Ausgaben sind in der 3. J. gültigen Preisliste Folie 14 vom 1. Sept. 1944 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos angefordert. Für Familienangehörigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Hauptüberschrift "Das sind die freigelegten 200 Seiten (so. Handausgaben) werden zum Terminerwerbpreis berechnet. Nachträge können 3. J. auch gemacht werden. Die Anzeigenpreise umfassen insgesamt 16 Rechenzeilen von je 22 am Breite. Anzeigenabdruckzeiten um 10 Uhr am Sonntag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 12.30 Uhr. Montagausgabe müssen bis längstens 14 Uhr Sonntag als Manuskript im Verlagshaus in Rastatt einlangen. Anzeigen in der Gesamtauflage. Abw. Satz- und Terminpreise ohne Verbindlichkeit. Bei terminlich aufgegebenen Anzeigen für die Rastattausgabe der Wochenzeitung keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Rastatt am Rhein.

Kämpfer und Heloten

Von Prof. Dr. Friedrich Grimm

Eine Zeitung des neutralen Auslandes stellte unlängst Betrachtungen über das Thema "Heroische und friedfertige Völker" an, wobei man das deutsche Volk wohl eher über als ein heroisches Volk anerkennen mußte. Man glaubte aber gleichwohl diese Anerkennung mit einem Tadel verbinden zu müssen, "Warum mußte Deutschland", so sagte man, "so sehr auf seinem Recht bestehen, obwohl es sich doch hätte jagen müssen, daß durch seine unangenehme Haltung im Balkanfeld die Gefahr eines allgemeinen europäischen Krieges heraufbeschworen würde? Andere Völker", so meinte das neutrale Blatt, "wie z. B. Schweden, sind auch einmal Großmächte gewesen und fühlen sich in der beschriebenen Rolle, die sie heute spielen, doch auch ganz wohl."

Diese Einteilung der Völker in heroische Völker, d. h. solche, die für ihr Recht zu kämpfen bereit sind, und friedfertige Völker, d. h. Völker, die immer nachgeben, ist nicht neu. Die alten Griechen haben für diese Art der friedfertigen Völker den Namen "Heloten" geprägt. Es ist auch nichts Neues, daß man Deutschland einen Vorwurf daraus macht, daß es sich nicht mit einem Delotendelein abfinden will. Dieser Vorwurf wird Deutschland gegenüber zum Beispiel von den Vertretern der klassischen französischen Politik, die man auch als Helotenpolitik nennt, erhoben, die in der Beurteilung Deutschlands nach dem Muster des Westfälischen Friedens die ideale Form des europäischen Gleichgewichts sehen. Solche Kreise, deren modernste Vertreter Männer wie Maurice Barres und Raouls Rivainville sind, wollen es einfach nicht begreifen, daß das Deutschland eines Bismarck und Adolf Hitler sich nicht mehr damit begnügen will, nur das Volk der Dichter und Denker zu sein. "Es ging den Deutschen des 17. und 18. Jahrhunderts doch so gut", so schreiben sie, "als Deutschland in Hunderte von Kleinstaatchen aufgelöst war." Daß das deutsche Volk genau so wie alle anderen großen Nationen ein Recht auf nationale Einheit hat und bereit war, für die nationale Einigung die Last, Not und Opfer schwerer Kriege auf sich zu nehmen, will ihnen einfach nicht in den Sinn.

Es scheint mir aber auch zweifelhaft, ob es richtig ist, daß die Völker sich nur den lieben Friedens willen mit einer zweitrangigen Stellung in der Weltordnung begnügen, sich in dieser Rolle besonders wohl fühlen. Dem deutschen Volk ist es nach dem ersten Dreißigjährigen Kriege bestimmt nicht gut gegangen, und bei den Völkern, die sich vor Englands Herrschaftsanspruch in Europa beugten, den Spaniern, Portugiesen und Holländern, mag es einer gewissen Schicht von Interessenten, die sich von den Drolanten nährten, die von den Herren Trübsal fühlten, materiell nicht unangenehm gegangen sein, aber den Massen der Bevölkerung. Ein Volk wie das deutsche, das als Volk ohne Raum entschlossen ist, seiner ständig wachsenden und arbeitssamen Bevölkerung einen hohen Lebensstandard zu erhalten, ist einfach gezwungen, für seine Lebensrechte zu kämpfen und wenn diese ihm vom Gegner mit der Waffe hartnäckig verweigert werden, selbst die Gefahr eines Krieges auf sich zu nehmen.

Wir müssen also den Vorwurf jener neutralen Zeitungen, daß wir zu hart auf unserem Recht bestanden hätten, zurückweisen. Die Kreise aber, die hinter diesen Vorwürfen stehen, übersehen auch, wie unannehmlich ihre Einteilung in heroische und friedfertige Völker heute ist. Seitdem der Bolschewismus als letzter entscheidender Faktor in der großen Auseinandersetzung hervorgetreten ist, handelt es sich nicht mehr um die Wahl zwischen Kampf für das Recht oder Delotendelein, acht es vielmehr um Sein oder Nichtsein, Leben oder Untertan. Das Unrecht in dieser neutralen Betrachtungsweise liegt aber darin, daß sie nur nicht ernstlich bekennt, daß Deutschland im Recht war, als es 1939 keine unpraktische Polen und England gegenüber versagte, aber dennoch Deutschland mit einer Verantwortung deshalb belasten will, weil es auf seinem Recht bestand. Daß die anderen Mächte, namentlich England, im Unrecht waren, als sie Polen darin bekräftigten, Deutschland gegenüber unangenehm zu sein obwohl unter Recht auf Danzig von niemandem bestritten wurde, zählt bei ihnen nicht.

Daß Deutschland seit Versailles immer der Fordernde war, kann man nicht übersehen. Es war ja nicht Deutschlands Schuld, daß man in Versailles alles Recht verweigerte und an seine Stelle die Billir setzte. Wir bestanden uns nur in unserem Recht als Kampf gegen Versailles naturgemäß immer in der unangenehmen Lage, die Fordernde an sein. Der Fordernde ist aber immer fertig. Er ist der Störenfried. Warum gibt er keine Ruhe, findet er sich nicht mit den gegebenen Verhältnissen ab? Die gegenwärtige Propananda hat denn auch diese formell ungünstige Lage, in der sich Deutschland befindet, weidlich ausgenutzt. "Deutschland ist unerschützlich", so heißt es, "heute geht es um Österreich und Sudetenland, morgen um Memel und Danzig und den Korridor." Wessen Schuld war es denn, daß man in Versailles das Unrecht rings um Deutsch-

Die Herbstwanderung

Von Alfred Baresel

Wir brachen früh um sieben Uhr von Krependorf auf, mit Rudiaf und Wanderhose...

ren, weil die Brücken, die nach Anstabe von Peters Karte eigentlich hier zu stehen hätten...

Immer bricht wieder ein Morgen an

Von Ludwig Finckh

Ihr Bestimmten, ihr seht alles schwarz in schwarz, ihr habt lauter Berge vor euch...



Ostpreussischer Volksturmman

An dem großen Abwehrort, der unsere Divisionen im ostpreussischen Grenzgebiet errangen, haben wir...

Die Botschaft

Von Wilhelm Pleyer

Es trieb mich damals eine gewaltige Unruhe. In der Nacht schlief ich nicht...

Was bringt der Rundfunk?

Table with columns for 'Sendungsprogramm' and 'Sendungszeiten' for Saturday, 4. November and Sunday, 5. November.

guten Bissen vom Munde zögern sah und den Bissen zurücklegte für den Vater und für die Kinder...

Badischer Staatsanzeiger AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Familien-Anzeigen Die glückliche Geburt zeugen an: Sieberl, 1. 11. 44. Waltraut Burg...

Fir erwiesene Anfechtung beim Hirschen danken herzlich: Frau Klara Winter, geb. Steinel...

VERSTORBEN: Luitpold Reiter, geb. Rauer, geb. 15. 3. 1882, gest. 1. 11. 1944...

Antliche Bekanntmachungen: Mineralabwägung, Einzelhandel...

Stellen-Gesuche: Kaufmann sucht Stelle als Sachbearb., für Korrespondenz...

Mietgesuche: Zimmer, möbl., von berufstät. Dame...

Unterricht: Bbl. Allwöchentliche. Zum Unterrichtsbeginn haben sich Schüler...

Geschäftliche Empfehlungen: Friedrich-Apothek, Karlsruhe, Ostendstr. 2...

Kreis Rastatt: Geschäftsöffnung! Baden-Baden. Soeben ist ein neues Geschäft...

FOR REICHER VOLK UND FUHRER FIELEN: Pirmin Honikel, Gest. gef. 3. 10. im Osten...

Wir danken herzlich für die Toten: Karl Holschuh, Feldw. Karlsruhe, Werdertplatz 49...

Entlaufen: Schieferhündin, schwarz, rellansig, einst. bzw. Nachr. an Theo Schwab...

Filmtheater: Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Jugendliche nicht zugelassen.

Aus der Ortenau: Das Sparbuch Nr. 1425 ist in Verlust geraten. Wir fordern den Inhaber...